

# Erasmus+ und das Solidaritätskorps: Ein Blick in die Zukunft der EU-Programme

**Mitgewirkt** Am 28. und 29. Januar 2020 trafen sich über 600 Akteure in Brüssel, um die Zukunft der EU-Programme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps aktiv mitzugestalten. Eingeladen waren Jugendliche, Studierende, Projektträger, Mitarbeitende der Europäischen Kommission, Nationalagenturen und viele andere.

Für den Bereich Jugend waren Stefan Biedermann und Andrea Elmer vom «aha - Tipps & Infos für junge Leute» vertreten, für den Bereich Bildung Cornelia Jäger und Clarissa Frommelt von der AIBA. In den Workshops mischten sich die unterschiedlichen Bereiche, Altersklassen, Länder und Meinungen und es entstanden spannende und inspirierende Diskussionen.

## «Erasmus im FL gut verankert»

Mirjana Schädler von der Universität Liechtenstein unterstreicht dieses anregende Umfeld: «Ich war positiv überrascht, dass Teilnehmende aus allen Sparten der verschiedenen Erasmus-Programme kamen - Jugendliche, Studierende, Mitarbeiter verschiedenster Organisationen. Wir waren eine grössere Gruppe aus Liechtenstein, toll, dass Erasmus bei uns im Land so gut verankert ist.» Die 17-jährige Abril Villamizar aus Liechtenstein, die schon bei verschiedenen Erasmus+Jugendprojekten teilgenommen hat, wurde ebenfalls als Mitgestalterin nach Brüssel eingeladen. «Es ist sehr schön, dass auch wir jungen Menschen die Möglichkeit bekommen, bei der Gestaltung der EU-Programme dabei zu sein. Am besten gefallen hat mir die Vielfalt von motivierten Leuten, die sich alle für die Weiterentwicklung von Erasmus+ und eine bessere Zukunft Europas einsetzen.» Im Workshop «Get active and participate» sei weiter diskutiert worden, wie noch mehr Jugendliche motiviert werden können, bei Erasmus+ mitzumachen. Abril Villamizar: «Besonders Theater, Tanz, Sport oder Kreativität sind Bereiche, die mich und bestimmt auch viele andere Jugendliche begeistern und zum Mitmachen animieren. Auch wichtig finde ich, dass Jugendliche mit weniger Möglichkeiten bei solchen Projekten mitmachen können.»



Die liechtensteinische Delegation, von links: Wilfried Marxer, Florian Bernardi, Andrea Elmer, Stefan Biedermann, Abril Villamizar, Cornelia Jäger und Mirjana Schädler. Auf dem Bild fehlen Clarissa Frommelt und Manon Wallenberger. (Foto: ZVG)

Manon Wallenberger, Vertreterin der CIPRA International in Schaan, besuchte den Workshop «Erasmus+ goes Green» und konnte dort Erfahrungen aus ihrer täglichen Arbeit teilen. «Die Veranstaltung half mir auch, die Strukturen des Erasmus+ Programms noch besser zu verstehen. Ich hatte die Möglichkeit, mich mit anderen Organisationen auszutauschen, was immer toll ist.»

## Mehr finanzielle Mittel

Auch die Kommission hat sich bei der Weiterentwicklung der EU-Programme schon viele Gedanken gemacht und möchte die neuen Programme nachhaltiger gestalten. Es sollen zum Beispiel mehr finanzielle Mittel und zusätzliche Reisetage zur Verfügung stehen, wenn man mit dem Zug fährt. Es wurde aber auch diskutiert, dass alleine die Verringerung

des ökologischen Fussabdrucks nicht ausreicht, sondern ein Umdenken in den Köpfen der Menschen stattfinden muss. Die Bemühungen um die aktuelle Thematik Nachhaltigkeit und Klimawandel waren auch beim Event spürbar. Florian Bernardi, Vertreter der Vereini-

gung Bäuerlicher Organisationen (VBO), hebt die «Green Strategy» hervor. «Besonders im landwirtschaftlichen Bereich eröffnet die Weiterentwicklung von Erasmus+ neue Chancen, welche es zu nutzen gilt.» Die neu geknüpften Kontakte zu potenziellen Partnerorganisatio-

nen in Schweden und Belgien sind wertvoll bei der Ausarbeitung neuer Projekte. Bei der Schlussrunde im Plenarsaal wurden die wichtigsten Erkenntnisse und Ideen aus den 31 Workshops grafisch zusammengefasst. Die Prioritäten für die neue Programmgeneration sind unter anderem der vereinfachte Zugang zu den Angeboten und die Nutzung der Digitalisierung. Auch Nachhaltigkeit, eine bessere Verständlichkeit sowie partizipatives Arbeiten gewinnen stark an Bedeutung.

## Sehr positives Fazit

Das Fazit von Wilfried Marxer, Liechtenstein-Institut, lautet: «Ein hervorragend organisierter Anlass, bei welchem sich Verantwortliche von Projekten, der Nationalagenturen, von Ministerien und die Zuständigen in Brüssel über die Zukunft von Erasmus austauschen konnten.» Sophia Eriksson Waterschoot, Direktorin für Jugend, Bildung und Erasmus+ bei der Europäischen Kommission, schloss die Veranstaltung mit einem grossen Dank an alle, die mitgewirkt haben. Sie und ihre Teams werden die Ergebnisse der Workshops aufnehmen und in die Entwicklung der neuen EU-Programme ab 2021 einfließen lassen. (pd)

Weitere Informationen zum Event gibt es unter [www.cocreating.eu](http://www.cocreating.eu)

## EUROPÄISCHE KOMMISSION

### Doppelt so viele Mittel für drei Mal so viele Menschen von 2021 bis 2027

Die Europäische Kommission hat den ersten Vorschlag für ein neues Programm für Bildung, Jugend und Sport für die Jahre 2021 bis 2027 bereits veröffentlicht. Dafür möchte sie mit 30 Milliarden Euro rund doppelt so viel an Mitteln zur Verfügung haben und mit 12 Millionen Teilnehmern rund dreimal so

viele Menschen wie in der laufenden Programmperiode erreichen. Neben der Fortsetzung von Erasmus+ legt die Kommission auch Grundlagen für eine langfristige Perspektive des Europäischen Solidaritätskorps. Das Programm wurde geschaffen, um junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren

die Möglichkeit zu bieten, an vielfältigen Solidaritätsprojekten mitzuwirken. Darunter fallen Freiwilligenprojekte, Praktika und nationale Projekte. Für das Europäische Solidaritätskorps soll zwischen 2021 und 2027 ein Budget von 1,26 Milliarden Euro zur Verfügung stehen.

## Energiegeladenes Tanztheater mit Sehnsucht im TAK: «Der Passant»

**Einladung** Witziges und pointiertes Tanztheater zeigt das belgische Theater Laika mit «Der Passant» am Sonntag, den 9. Februar 2019, um 16 Uhr im TAK für ein Familienpublikum ab 6 Jahren.

In einer Mischung aus Situationskomik und tänzerischer Akrobatik erzählen drei Tänzer und ein Musiker von der Sehnsucht nach einem Zuhause und machen dies zu einem äusserst ergreifenden Vergnügen für Jung und Alt gleichermaßen.

### Die Sehnsucht nach einem Zuhause

Aber was genau ist zu Hause? Ist es ein Gefühl, ein Gebäude, ein Geruch oder wo auch immer dein Koffer ist? «Der Passant» beginnt erst, wenn die Flucht und die Reise beendet sind. Eine Gruppe einsamer Männer legt ihre Koffer ab und beginnt mit der Suche. Vier Charaktere, schwankend zwischen der Angst vor dem Unbekannten und dem Bedürfnis nach Zugehörigkeit, vermitteln in dieser brillanten und energiegeladenen Tanzperformance spielend, kämpfend und um gegenseitiges Verständnis ringend fast im Vorbeigehen lebensbestimmende Momente.

### Familiennachmittag

Im Rahmen des Familiennachmittags kann sich das Publikum bereits ab 15 Uhr im TAK-Foyer bei Kaffee



Das belgische Theater Laika bringt Akrobatik nach Schaan. (Foto: ZVG/K. Michiels)

und Kuchen mit Spielen, Malen und Büchern auf die Vorstellung einstimmen. (eps)

### TAK Tanztheater 6+

- «Der Passant» mit dem Theater Laika, Belgien
- Konzept und Regie: Michai Geizen, Bühne: Stef Stessel, Kostüme: Vick Verachtert, Musik: Ephraim Cielien

- Mit: Pieter-Jan De Wyngaert (Musik), Javi Ojeda, Elias Vandenbroucke, Patrick Vervueren
- Am Sonntag, 9. Februar 2020, um 20.09 Uhr im TAK in Schaan
- Tickets und Infos: +423 237 59 69, [vorverkauf@tak.li](mailto:vorverkauf@tak.li), [www.tak.li](http://www.tak.li)

[www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)

## LESERMEINUNG

### Leserbrief-Replik

#### Auf den Hund gekommen?

Zum Leserbrief von Susanne Ospelt vom 1. Februar: «Wie das Herrchen, so sein Geschirrrchen» sagt ein Sprichwort. Das Debakel fängt leider für viele Hunde bereits beim Kauf durch das neue Herrchen statt. Viele kaufen einen Vierbeiner oder auch andere Tiere, ohne über die zukünftigen Konsequenzen nachzudenken. Oft wird nach Schönheit und nicht nach den grundsätzlichen Charakteren des Hundes gekauft. Ja sogar nur auf den ersten Blick. Sei es bei einem Profizüchter, Hobbyzüchter oder auch Tierheim. Man nennt sich dann ab dem Kaufdatum Tierliebhaber. Das grosse Erwachen kommt dann leider erst. Die Erziehung eines Hundes beginnt bereits am ersten Tag. Die richtige Erziehung jedoch beginnt erst dann, wenn der Hundebesitzer sich frühzeitig mit dem Charakter seines neuen Familienmitgliedes auseinandergesetzt hat. Ein Hundebesitzer sollte sich vor dem Kauf mit Begriffen wie: «Alphatier - Hunderegeln - Hundecharakter» beschäftigen. Er sollte sich im Klaren sein, dass der Hund ein neues Familienmitglied ist und auch der Hund sich an Regeln zu halten hat. Manche Hunde lernen diese Regeln schnell und manche haben mit dem Erlernen halt Mühe. Gut erzogene Hunde warnen durch Bellen. Viele Hunde bellen jedoch bei je-

der Kleinigkeit, welches man unter anderem auch auf die eigene Unsicherheit des Hundes zurückführen kann. Bellen kann aber auch die Art einer Begrüssung sein. Allein im Haus gelassene Hunde, welche fortwährend bellen, bei denen hat man gravierende Fehler gemacht. Wer also frühzeitig sich Gedanken macht, bevor er einen Hund kauft, sollte dann auch wissen, dass man einen Hund an das Alleinsein nach und nach gewöhnt, damit der Hund weiss, dass man auch wiederkommt. Das ist nur ein Beispiel bezüglich Erziehung. Es gibt genügend Fachlektüre, auch Videos. Viele Hundesendungen über sogenannte Hundeflüsterer. Das heisst: Zuerst sollte der Hundebesitzer lernen, um zu wissen, was sein Hund es erlernen kann. Unser Hund ist ein vollwertiges Familienmitglied. Er wird auch als solches behandelt. Manchmal schnell, aber manchmal durch mühsame Wiederholungen haben wir ihm seine Grenzen gelehrt und was er tun und lassen darf oder auch nicht. Zu Hause, sowie auch auf der Strasse. Ich nenne das Ganze beigebrachtes Sozialverhalten gegenüber uns Menschen und seinen Artgenossen. Wer all dieses nicht versteht, der sollte sich dann doch besser einen Stoffhund zulegen. Ein gut erzogener Hund braucht keine Leine und ein gut erzogener Hundebesitzer sammelt auch die Hinterlassenschaften seines Vierbeiners auf.

Udo Meesters,  
Hofistr. 42, Triesenberg